Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 133 — Donnerstag, 12. Juni 1902, Abends. — 55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktortes Großenhain im Monat **Mai** dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate **Juni** dieses Jahres an **Militär-Pferde** zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 M. 76,75 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
4 „ 41 „ „ 50 „ Heu,
3 „ 15 „ „ 50 „ Stroh.

Großenhain, am 11. Juni 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
D. 694. **Dr. Uhlemann.** Barth.

Nachdem die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse die von den Gemeinden Zeithain, Röderau und Bobersen beabsichtigte Einziehung des von der Bahnhofstraße in Röderau abzweigenden, in den Bobersen-Gohrisch'er Weg einmündenden Weges No. 1024 des Zeithainer, 236 des Röderau'er und 174 des Bobersen'er Flurbuchs unter der Bedingung genehmigt hat, daß derselbe als Wirthschaftsweg fortbesteht und in gutem fortkömmlichen Zustande erhalten wird, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Großenhain, am 30. Mai 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
584 H. **Dr. Uhlemann.** M.

Montag, den 16. Juni 1902,
kommen im Auktionslokale hier, **vormittags 10 Uhr,** 1 Sopha, 1 Schreibtisch und 1 Kleiderschrank, hierauf **vormittags 11 Uhr** 1 Flachmaschine, gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 12 Juni 1902.

Der Gerichtsvollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 17. Juni 1902,
vormittags 11 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier 20 Packete Thürbänder gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 12. Juni 1902.

Der Gerichtsvollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Nünchritz liegt bei dem Postamte in Riesa aus.

Dresden-A., 11. Juni 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
J. V. **Gräper.** K

Submission.

Das **Anstreichen** des eisernen Gitters und der Thore am Kirchhof sowie der Kirchthüren soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Kostenanschläge sind bis zum 20. d. M. bei Herrn Gutsbesitzer Rob. Nitsche einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Zeithain, den 11. Juni 1902. **Der Kirchenvorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Juni 1902.

— Die Nachrichten aus Sibyllenort über das Befinden Sr. Maj. des Königs sind auch heute nicht voll befriedigend. Von einem wirklichen Fortschritt in dem Zustande Sr. Maj. des Königs wird man so lange nicht zuversichtlich sprechen können, als das Krankheitsbild infolge der bald günstig, bald weniger günstig lautenden Bulletins schwankt. Dem „Dr. Anz." schreibt man: Eine bestimmte, unveränderte Richtung schien die Besserung, wie auch in unseren Berichten zum Ausdruck kam, am Sonntag und Montag annehmen zu wollen und thatsächlich war an diesen Tagen auch, vielleicht mit Ausschluß der specifisch ärztlichen und der ihnen nahestehenden Hofkreise, die Auffassung der Lage hier so optimistisch, daß wir einen ergrauten Diener Sr. Majestät seiner Freude darüber lebhaften Ausdruck verleihen hörten, daß der König nun doch wieder gesund in Dresden einziehen werde. Vor einer so optimistischen Beurtheilung der Verhältnisse haben wir aber dann einen mit der Lage durchaus vertrauten Herrn, der mit der allerhöchsten Stelle und den Leibärzten engste Fühlung hat, direkt warnen hören. Der Zustand Sr. Maj. sei in der That nach wie vor ernst. Allerdings läßt sich wieder auf der anderen Seite auf die Frage, ob überhaupt und wann eine Wendung zum Schlimmeren eintreten könne, eine Antwort überhaupt nicht geben, nur das Eine bleibt bestehen, daß mit der angedeuteten Eventualität gerechnet werden muß. Man wird darum auch die Abreise der prinzlichen Herrschaften auf die vollkommene Ungewißheit über den Eintritt einer Krise zurückzuführen haben, ohne günstigen Schlüssen, die darüber hinausgehen, Raum geben zu dürfen. Ob die vollkommene Genesung Sr. Majestät im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Die Antwort, die wir darauf von jenem obenerwähnten Herrn hörten, bestand in den kurzen Worten: „Vor Gott ist kein Ding unmöglich". Man wird diesen Verhältnissen bei Beurtheilung der Bulletins Rechnung tragen müssen: am Besten wird man weder aus günstigen noch aus ungünstigen amtlichen Krankenberichten zu weitgehende Schlüsse ziehen, sich vielmehr damit begnügen, in dem Bulletin einen durchaus zuverlässigen Bericht über die momentane Lage zu sehen, die aber jederzeit einem raschen Wechsel nach der einen oder der anderen Seite ausgesetzt bleibt. Die Frage einer Uebersiedelung des Königs nach seiner Residenz wird, wie man uns versicherte, ventilirt werden, sobald die Verhältnisse es zulassen; darüber, daß dies vorläufig nicht der Fall ist, kann kein Zweifel bestehen. — Heute in Dresden eingegangene Privatnachrichten aus Sibyllenort besagen jedoch, daß man dort die zuversichtliche Hoffnung hegt, Se. Majestät den König, sobald der Zustand in dem Befinden ein konstanter wird, nach Schloß Pillnitz zu übersiedeln.

Heute früh 7 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

Die letztvergangene Nacht war durch erschwertes Athmen und dadurch bedingte allgemeine Unruhe öfter gestört. Die Herzthätigkeit bedarf noch hie und da der Anregung. Der Appetit ist noch fortdauernd ein guter.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

— Die Wahlen zum Landeskulturrath und zur Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen sind auf Beschluß des Ministeriums des Innern für diese Wahlperiode in der Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J. und zwar gleichzeitig vorzunehmen. In jedem Wahlbezirke sind 1. ein Mitglied des Landeskulturraths und 2. zwei Mitglieder der Genossenschaftsversammlung, sowie zwei Ersatzmänner derselben zu wählen. Für den hiesigen 6. Wahlbezirk, welcher die Amtsgerichte Meißen, Lommatzsch, Nossen, Riesa und Großenhain umfaßt, ist als Wahlkommissar Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Richter Baselitz wieder ernannt worden. Tag und Stunde der Wahl bestimmt der für die betreffende Wahlabtheilung ernannte Wahlvorstand.

— In Prag trat am vergangenen Sonntag der Ausschuß zur Regulirung der mittleren böhmischen Elbe zusammen. Demselben gehören Vertreter des Ackerbauministeriums, der Statthalterei, des Landeskulturrathes, Landesschulrathes, der Reichenberger und Prager Handelskammer an. U. A. wurde ein Antrag angenommen, der Ausschuß möge dahin wirken, daß eine Elbe-Moldau Schifffahrts-Gesellschaft, bestehend hauptsächlich aus Interessenten der Elbegegend, gegründet und daß dieser Gesellschaft eine entsprechende Einnahme zugesichert werden möge. Die neue Schifffahrts-Gesellschaft wird schon längere Zeit angestrebt, und ist als ein rein tschechisches Unternehmen gedacht. Da dem Antrage auch der Vertreter des deutschen Reichenberger Handelskammerbezirkes zugestimmt haben dürfte, so ist, wenn sich letzteres bestätigt, zu erwarten, daß man deutscherseits mit Protesten an die Kammer in dieser Angelegenheit herantreten wird.

— Der sächsische Fischereiverein giebt über den Lachsfang in der sächsischen Elbstrecke im vergangenen Jahre folgende Auskunft: Auf den Stationen Strehla, Rehbock, Sörnewitz, Niederwartha und Kaditz wurden insgesammt 188 Lachse gefangen mit einem Gesammtgewicht von 1343½ Kilogramm. Dieses Ergebniß ist der Zahl nach sehr günstig. Seit 1886 sind nur in drei Jahren mehr Lachse gefangen worden, nämlich 1886 (291), 1894 (216), 1898 (283). Ein erheblicher Lachsaufstieg in das Muldengebiet konnte auch im Jahre 1901 nicht nachgewiesen werden. Nur bei dem Wehre der Neumühle in Bennewitz, also kurz oberhalb der Stadt Wurzen, wurden einmal im Sommer Lachse beobachtet. Die günstigste Fangzeit fiel, wie im Vorjahre, in die Monate April und Mai.

— Der Alldeutsche Verband hat einen Aufruf für die deutschen Kriegsgefangenen in den englischen Lagern erlassen, in dem die Frage aufgeworfen wird, was nach Aufhebung der Konzentrationslager in St. Helena, auf Ceylon, in Indien, auf den Bermudas usw. aus den dort befindlichen Kriegsgefangenen, insbesondere den Deutschen, wird. Für sie dürfte es ausgeschlossen sein, ihre frühere bürgerliche Thätigkeit in Südafrika wieder aufzunehmen. Vermuthlich müssen sie zunächst nach Deutschland oder sonst nach Europa zurückkehren. Zwar hat der Herr Reichskanzler auf Ansuchen des Verbandes hin weitestgehende Fürsorge für die baldige Entlassung der deutschen Gefangenen zugesichert. Aber wohin auch England diese Männer entlassen mag, sie werden, von Allem entblößt, fremden oder ihnen fremdgewordenen Verhältnissen gegenüberstehen! Zwar verbleibt dem Alldeutschen Verbande aus seinen bisherigen Sammlungen im Betrage von mehr als ½ Million noch ein Rest. Jedoch ist dieser dem Willen der Spender nach zum weitaus größten Theile zu Gunsten der Wittwen und Waisen von Buren festgelegt, so daß nur eine im Verhältniß zu den neuen Anforderungen gänzlich ungenügende Summe für die neue Aufgabe zur Verfügung bleiben würde. Den Männern, welche in die That umgesetzt haben, was Millionen Herzen im deutschen Volke empfanden, und für die gerechte Sache der Buren, für die Zukunft deutschen Volksthums in Südafrika kämpften, soll Hilfe gebracht werden. Der Verband erbittet zu diesem Zweck schleunigste Gewährung beträchtlicher Mittel für seine bisherige Sammlung.

— Die Ausgaben für Ferientolonien belaufen sich im Deutschen Reiche auf etwa 1½ Millionen Mark jährlich, von denen nur etwa 125 000 M. durch staatliche und communale Zuschüsse gedeckt werden, so daß die Privatwohlthätigkeit in der Hauptsache die Kosten trägt. In Ferientolonien, Halbcolonien, Kinderheilstätten u. s. w. wurden im vergangenen Jahre etwa 40 000 Kinder untergebracht.

* Großenhain, 11. Juni. Die Theilnehmerzahl des am 29. Juni hier stattfindenden Gauturnfestes des Mittelelbegaues dürfte eine sehr große werden. Der Festplatz, auf dem für 1500 Freiübungsturner Raum geschaffen war, muß noch erweitert werden, da die Anmeldungen aus den 100 zum Gau gehörigen Vereinen sehr zahlreich eingehen. — In den heutigen zeitigen Morgenstunden brachen rachsüchtige Burschen in ein Zimmer des Superintendenturgebäudes hier ein und stahlen und vernichteten Bücher. Auch die Gartenmöbel wurden demolirt, ebenso Anpflanzungen im Garten herausgerissen. Die Thäter sind nicht ermittelt. Vermuthlich liegt ein Racheakt vor.

* Radeburg, 11. Juni. Hier ertrank beim Baden am Dienstag Abend in der Röder ein aus Schlesien gebürtiger, 28. Jahre alter Dienstknecht des hiesigen Rittergutes. Der Verunglückte war etwas angetrunken, als er ins Wasser ging. Nachdem er hineingesprungen, ging er lautlos unter und kam nicht wieder zum Vorschein.

Oschatz. Beim Spielen schlug der 5jährige Kittler dem 3jährigen Schwesterchen mit einem Beile, das die Kinder erlangt hatten, die drei ersten Finger der linken Hand ganz und den letzten zur Hälfte weg. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle, doch wird das Kind für immer den Verlust der Finger zu beklagen haben. — Wieder ein Fall, der dazu mahnt, die größte Vorsicht bei Aufbewahrung gefährlicher Werkzeuge, besonders vor Kindern, zu beobachten.

Lommatzsch. Der Gewerbeverein hielt gestern Abend eine Versammlung im Rathskeller ab. In derselben theilte der Vorsitzende, Herr Stühmer mit, daß infolge des schwachen Besuchs der gewerblichen Zeichenschule das Ministerium die Zahlung des bisherigen Kostenzuschusses von jährlich 120 Mk. verweigert habe. Um den Besuch der Schule zu heben, ist nun ein neues Regulativ ausgearbeitet worden.

Siebenlehn, die alte Schuhmacherstadt, feiert am 21. bis 23. Juni ein Heimathsfest. Es werden hierzu nicht nur alle ehemaligen Einwohner, sondern auch die früheren Fach-

schüler der Deutschen Schuhmacherschule eingeladen. Anfragen sind an den Director zu richten. — Die Meistercurse für Schuhmacher werden in diesem Sommer vom 21. Juli bis 9. August in der Fachschule zu Siebenlehn stattfinden. Den sächsischen Theilnehmern wurden bisher stets auf die Woche 10 Mark Unterstützung, freie Eisenbahnfahrt und freies Arbeitsmaterial und unentgeltliche Benutzung der Maschinen gewährt. Das ist eine große Vergünstigung! Anfragen beantwortet Direktor Köber in Siebenlehn.

Dresden. Der wegen Raubmordes vom Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Altona steckbrieflich verfolgte Seemann Johann Ernst Speck, den 11. October 1863 zu Trebsen bei Grimma geboren, wurde vorgestern Nachmittag auf dem Bischofsweg von dem Kriminalgendarm bei der königl. Polizeidirektion, Markus, betroffen. Während dieser ihn zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach seinen Legitimationspapieren fragte, zog Speck statt deren einen Revolver aus der Brusttasche, und schoß Markus, ohne daß dieser es hätte abwenden können, durch drei Schüsse nieder. Der Kriminalbeamte war sofort todt. Hierauf flüchtete Speck, wurde aber in einem Hause der Pirnaischen Straße durch einen weiteren Gendarm und einen Grenadier festgenommen.

Dresden. Erheblichen Schaden verursachte ein Brand, der gestern Mittag kurz nach ½1 Uhr in einer Wohnung im 4. Stockwerk des Hauses An der Herzogin Garten 2 entstand. Das Feuer, nach Angabe durch Explosion eines Petroleumkochers verursacht, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über mehrere Räume, die bei Ankunft der Feuerwehr in hellen Flammen standen. Da auch der Thürmer das Feuer anzeigte, erfolgte Großfeueralarm, der noch außer dem Neustädter Löschzug auch beide Dampfspritzenzüge herbeirief. Die zuerst eingetroffene Maschine trat mit außerordentlicher Raschheit in Thätigkeit, brauchte aber nur kurze Zeit zu arbeiten, da es der Mannschaft, die über das Treppenhaus und über die mechanische Leiter vorging, sehr rasch gelang, den Brand zu begrenzen und zu unterdrücken. Die aus den Fenstern schlagenden Flammen, sowie die gewaltigen Rauchmengen ließen anfänglich die Gefahr noch weit größer erscheinen, als sie war. Die nothwendigerweise verwendete Wassermenge drang freilich durch die Decken nach den unter dem Brandheerd gelegenen Wohnungen.

)(Dresden, 12. Juni. Hauptmann Krug vom Inf.-Regt. Nr. 178 in Kamenz wurde heute vom Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen, wegen vorsätzlich unrichtiger Erstattung und Weiterbeförderung dienstlicher Meldungen, Ausstellung falscher Dienstatteste, Anstiftung Untergebener hierzu und Beleidigung eines Untergebenen in zwei Fällen zu vier Monaten zehn Tagen Gefängniß und Dienstentlassung verurtheilt. Ein Monat und zehn Tage Gefängniß gelten als verbüßt. Krug, der am 19. März d. Js. von demselben Gericht zu sechs Monaten und drei Wochen Gefängniß und Entfernung aus dem Heere verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, und das Oberkriegsgericht hatte die Sache zu nochmaliger Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Zittau. Im Kloster St. Marienthal fand am 11. Juni die feierliche Einkleidung von 10 Novizen statt. Die weihevolle Handlung besteht in der Hauptsache darin, daß die im weltlichen Brautschmuck erscheinenden Novizen ihr Kleid und Geschmeide ablegen und mit dem einfachen Novizengewand vertauschen; auch fällt das bis jetzt lang getragene Haar der Schere zum Opfer. Nach vollendetem Probejahr, während dessen die Rückkehr in die Welt offen steht, erfolgt dann die eigentliche Aufnahme in den Orden, mit dem die Eingetretene nunmehr bis an das Lebensende verbunden ist.

Waldheim. Zur bevorstehenden Rathhausweihe wird unser Bürgermeister mit einem besonderen Schmuck versehen sein, wie er den Mitgliedern großstädtischer Behörden von Amtswegen eigen, in Mittelstädten, aber nur erst vereinzelt zu finden ist. Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins hat in Erwägung des Umstandes, daß der Verein als größter Verein der Stadt zugleich alle Kreise unserer Bürgerschaft umfaßt, beschlossen, aus Anlaß der Bauvollendung des schön und praktisch angelegten Rathhauses für den Bürgermeister eine geschmackvolle silberne Amtskette zu beschaffen. Sie soll die ehrende Auszeichnung des höchsten Beamten der Stadt sein, die er bei besonders wichtigen Anlässen anlegen wird. Am Sonnabend Mittag wurde die Kette Herrn Bürgermeister Voigt durch eine Abordnung des Vorstandes vom Gewerbeverein überreicht.

Zwickau, 10. Juni. Das „Zwickauer Wochenblatt" dementirt die Nachricht, daß die Offiziere unseres Regiments für die Zeit des Regimentsexerciren und Scharfschießens in Zeithain mit einer neuen Sommeruniform ausgerüstet werden sollten. Die Notiz beruht auf einer Mystifikation.

Annaberg, 11. Juni. Eine Explosion fand gestern Nachmittag in dem Laden eines Kaufmanns hierselbst statt. Der Geschäftsinhaber muß mit einem offenen Lichte einem Spiritusfasse zu nahe gekommen sein, denn plötzlich gab es einen furchtbaren Knall, die Fensterscheiben zersprangen, und der Kaufmann stand in hellen Flammen. Auf dem Hofe, wohin er sich flüchtete, wurde er durch Leute, die sofort hilfsbereit herbeisprangen, seiner Kleider entledigt. Der Bedauernswerthe hat schwere Brandwunden erlitten.

Hainichen. Am Montag fand im „Goldenen Löwen" zu Hainichen der diesjährige Verbandstag der niedererzgebirgischen Gewerbevereine statt. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts beschloß man eine Statutenänderung, um die Rechte einer juristischen Person zu erlangen. Ferner sollen gewerbliche Fortbildungsschulen und Fachklassen nach Kräften gefördert und neu gegründet werden. Den zum Verband gehörigen Vereinen will man im kommenden Winterhalbjahre Wandervorträge verschiedener Art bieten. Weiter beabsichtigt man, dem mißbräuchlichen Kleinhandel in Fabrikbetrieben entgegen zu steuern. Der nächstjährige Verbandstag soll in Frankenberg stattfinden.

Aue, 8. Juni. In der Familie des Eisendrehers Lingel zogen gestern Drillinge, drei lebenskräftige Knaben, ein.

Pausa, 11. Juni. Von einer blutigen That ist, wie schon kurz gemeldet, aus unserer Stadt zu berichten. Gestern Nachmittag hat der Wirth des Restaurants „Hopfenblüthe" hier, Viktor Emil Müller, seine Kellnerin Betty Wolz, aus Mies bei Pilsen gebürtig, zu erschießen versucht und sich darauf selbst zwei Schüsse beigebracht, die seinen Tod zur Folge hatten. Die Kellnerin stand gerade in der Küche am Ofen, als ihr von Müller hinterrücks ein Schuß beigebracht wurde. Sie schrie laut um Hilfe und lief davon. Später begab sie sich nach dem Krankenhaus; die Verletzung ist anscheinend nicht lebensgefährlich. Müller, der aus Großfriesen bei Plauen stammt, begab sich nach dem Attentat auf die Kellnerin in die Gaststube und schoß sich zwei Kugeln in den Kopf. Die Bluthat hat in unserem Orte große Erregung hervorgerufen. Müller war früher in Plauen i. V. als Markthelfer und als Wirth im Restaurant „Landeskrone" daselbst thätig. Er stand im Anfange der vierziger Jahre.

Aus aller Welt.

Dr. Georg v. Bleichröder, der Besitzer der Gestüte Römerhof und Burg-Lechenich, ist nach Meldung aus Köln gestern früh 8 Uhr mit einem Automobil, in welchem er von Düren nach Lechenich fuhr, mit einem Wagen, dessen Pferde scheuten, zusammengestoßen. Dr. Bleichröder, der sein Automobil selbst lenkte, gerieth unter den Wagen und erlitt einen schweren Schädelbruch, der gestern Abend den Tod zur Folge hatte. — Aus Wiener Neustadt wird berichtet: Bei Inspizirung des 5. Dragoner-Regiments durch Erzherzog Otto stürzte der beste Reiter des Regiments, Oberleutnant Rupprecht, mit dem Pferde wobei ihm die Hirnschale zertrümmert wurde. — In Spaa verhaftete die Polizei 4 Hochstapler, 2 Amerikaner und 2 Oesterreicher. Die Amerikaner werden beschuldigt, in England und den Vereinigten Staaten Betrügereien in Höhe von 200 000 M. begangen zu haben. Ein Oesterreicher, Namens Dovletowski, soll in Dortmund 30 000 M. gestohlen und sich dann in Spaa niedergelassen haben, wo er angeblich den größten Theil der Summe an der Spielbank verloren hat. — Vom 4. Stockwerk unversehrt abgestürzt ist das 3jährige Söhnchen des Arbeiters Jentsch, Jägerstraße 64 in Rixdorf-Berlin wohnhaft. Beim Spielen stürzte der Knabe aus einem Fenster der elterlichen Wohnung und fiel im Garten auf einen Haufen Blumenerde. In der Unfallstation, wohin man den Knaben brachte, ergab die Untersuchung keine äußeren Verletzungen, wohl aber eine leichte Gehirnerschütterung, die der Arzt indes für unbedenklich hält.

Vermischtes.

Ein eigenartiger Anlaß hat ein 63jähriges Fräulein Günther in Berlin zum Selbstmordversuch getrieben. Fräulein Günther besaß ein altes Hündchen, daß schon immer an Fettleibigkeit litt. Infolge mangelnder Bewegung war das Thier in der letzten Zeit so dick geworden, daß es kaum noch laufen konnte. Seine Herrin, die zu ihren Wirthsleuten äußerte, daran sei die Hundesperre schuld, ließ es deshalb vergiften. Kurz darauf fand man Fräulein Günther, die den Tod ihres Lieblings nicht verwinden konnte, schwer röchelnd im Bett, sie hatte eine Karbollösung genommen. Die ihr von einem Arzt gegebenen Gegenmittel hatten zwar Erfolg, doch ist ihr Zustand in Anbetracht ihres Alters nicht unbedenklich.

Für geistige Getränke werden in Deutschland jährlich rund 3 Milliarden Mark verausgabt. Es ergiebt sich auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 6⅔ l Wein, 125 l Bier und 4½ l Spirituosen. Noch anders gestaltet sich die Sache in Großbritannien, wo der Weinkonsum sehr gering ist (weniger als 2 l), dagegen der Bierkonsum mit 142 und der Schnapsverbrauch mit etwa 5 l auf den Kopf den deutschen Bedarf übersteigt. Für Rußland sind nur 4 l Bier und 2½ l Spirituosen auf den Kopf festgestellt, doch ist die Statistik hier nicht zuverlässig. In Frankreich steht der Weinkonsum mit 11½ l weitaus an der Spitze, der Bierverbrauch ist an sich so gering bei dem großen Weinkonsum mit 28 l doch immer noch sehr ausgedehnt und an Spirituosen wird etwas mehr als in Deutschland verbraucht. Die Schweiz verzeichnet beträchtliche Gesammtzahlen mit 67 l Wein, 70 l Bier und über 6 l Spirituosen. Belgien hat neben geringem Weinkonsum einen um so stärkeren Bedarf an Bier und Schnaps: 219 und 9⅔ l. Zu den mäßigen Ländern zählt Italien: 88 l Wein, fast gar kein Bier und weniger als 1 l Schnaps. In Oesterreich-Ungarn beschränkt sich der Wein- und Bierverbrauch auf 15 bezw. 46 l, dagegen erreicht der Verbrauch an Spirituosen die Höhe von 11 l. Die Vereinigten Staaten, in denen große Gebiete strengster Enthaltsamkeit mit solchen reichlichen Spirituosengenüssen wechseln, ist der Verbrauch: Wein 4, Bier 58 und Spirituosen 2¼ l. In den drei nordischen Königreichen fehlt es an Angaben über den Weinverbrauch, der jedenfalls nur gering ist. Der Bierkonsum ist in Norwegen und Schweden mäßig, 23 bezw. 50 l, während er in Dänemark dem deutschen Verbrauch gleichkommt. Der Schnapsverbrauch ist aber sehr groß, in Schweden annähernd 9, in Dänemark sogar 16 l. In Norwegen, wo derselbe vor nicht langer Zeit eine ähnliche Höhe gehabt haben wird, ist er infolge der Wirksamkeit der Regierung und der Gesellschaft auf 3 l herabgerückt.

Die Chirurgie der Wilden. Es ist eine höchst merkwürdige Thatsache, daß schon gewisse vorgeschichtliche Menschenrassen eine Operation besser verstanden haben, als selbst unsere hervorragendsten Chirurgen und daß sich diese Fähigkeit bis auf den heutigen Tag gerade auf die in der Kultur am wenigsten vorgeschrittenen Völker vererbt hat. Die fragliche Operation ist das Trepaniren des Schädels, also die Durchsägung der Schädelknochen, bekanntlich eine der gefährlichsten Operationen, die dem Chirurgen zur Aufgabe gestellt werden können. Auf der Insel Neu-Britannien in der Südsee unternimmt ein Zauberer die Operation mit einer Muschelschale oder einem Stück vulkanischen Glases, und von 5 Menschen, die ein Opfer dieser Behandlung werden, bleiben durchschnittlich 4 leben, während das Verhältniß bei derselben Operation nach den Erfahrungen unserer Aerzte höchstens ein umgekehrtes ist, indem also von 5 Operirten 4 sterben. Ueberhaupt scheint die Trepanirung des Schädels für jene Naturmenschen keine besonderen Gefahren zu bieten, da die wirklich dabei eintretenden Todesfälle meist durch die vorausgegangene Verletzung, nicht aber durch die Operation herbeigeführt werden. Eine vollständige Wiederherstellung erfolgt gewöhnlich schon in 2 oder 3 Wochen. Auf Neu-Britannien schreitet man zur Trepanirung nur in Fällen von Schädelbrüchen, wie sie durch Schleuderkeine hervorgerufen werden, deren sich die dortigen Stämme als Waffen bedienen. Auf Neu-Irland fühlen sich die Medizinleute noch sicherer, denn sie nehmen die Trepanirung auch als Heilmittel gegen Epilepsie und bei gewissen Arten von Wahnsinn vor, die sie durch Annahme eines starken Drucks auf das Gehirn erklären. Nach der Operation tritt häufig eine theilweise Lähmung ein, die aber fast stets wieder weicht. Auch Blödsinn ist als Folge der Operation selten. Selbstverständlich muß man gegenüber dieser merkwürdigen Thatsache vermuthen, daß diese Völker eben eine viel größere Widerstandskraft gegen die Operation besitzen, als die Angehörigen der weißen Rasse, es müßte denn sein, daß jene sonst ungebildeten Leute irgend einen Handgriff oder eine Vorsichtsmaßregel von ihren Vorfahren ererbt haben, die unserer Wissenschaft bisher entgangen ist.

Ein guter Neffe. Vor dem Maire einer mittleren französischen Stadt erschien unlängst ein junger Mann mit einer Aktenmappe unter dem Arm, der sich als der Sekretär eines bekannten Anwalts vorstellte. Er habe in dessen Auftrag mitzutheilen, daß eine vor wenigen Tagen verstorbene Frau X. ihr ganzes Vermögen von mehr als 300 000 Francs der Stadt vermacht habe. Der Anwalt als Vollstrecker des Testamentes gebe dies dem Maire deshalb schon jetzt bekannt, weil er glaube, es würde sich unter diesen Umständen empfehlen, daß die Stadtverordneten sich an dem Nachmittags stattfindenden Begräbniß der Erblasserin betheiligten. Das freudig überraschte Stadtoberhaupt erklärte sich hiermit sofort einverstanden und ersuchte den jungen Mann, dem Rechtsanwalt für die erwiesene Aufmerksamkeit seinen besten Dank übermitteln zu wollen. Am Nachmittage begleiteten sämmtliche Stadtväter unter Führung ihres Maire den Sarg der Frau X. Sonst waren außer dem angeblichen Anwaltssekretär keine Leidtragenden zu bemerken. Als der Maire nach seinem Bureau zurückkehrte, fand er dort einen Brief vor, als dessen Verfasser sich sein Besuch vom Vormittage bekannte, und in dem er sich entschuldigte, daß er die Stadtväter vergeblich bemüht habe. Die verstorbene Frau X., des Schreibers unvergeßliche Tante, sei nämlich völlig mittellos gewesen. Da sie außerdem keine Bekannten und Freunde in der Stadt besaß, so habe er, der Neffe, befürchtet, beim Begräbniß der einzige Leidtragende zu sein. Um dies zu verhindern und seiner lieben Tante zu einer würdigen Trauerversammlung zu verhelfen, sei er auf die erwähnte List verfallen. — Das Gesicht des düpirten Maire soll bei der Lektüre dieses Briefes nichts weniger als geistreich ausgesehen haben.

Eine Indiscretion. Man erinnert sich, daß Königin Alexandra schon im vorigen Jahre den Wunsch ausgesprochen hat, alle Stoffe, die bei der Krönungsfeier getragen werden sollten, in England anfertigen zu lassen. Es wurde mehrfach berichtet, daß die vornehmen englischen Damen sich nicht allzu sehr an diesen Wunsch gekehrt haben. Und nun liest man im „Figaro": Nach der Tradition wird der Königsmantel aus hermelingefüttertem Sammet, den die Königin tragen wird, ihr vom Parlament geschenkt und wird daher in England angefertigt. Aber weiß man, wo die Robe gemacht wird, auf der dieser Mantel getragen wird . . . In Paris. Ja, in Paris. Der Stoff, ein Seidentüll, in Indien mit Gold und Silber gestickt, ist ein Wunder, das mit den „Geweben von Mond und Sonne" rivalisiren könnte, die die Märchenfeen ihren Patenkindern schenken. Als Frau von Geschmack hat die neue Königin sich gesagt, daß die „kleinen Hände" der Pariserinnen allein würdig und fähig wären, einen solchen Stoff zu bearbeiten. Von Paris wird also diese Robe kommen, die die Bewunderung aller Londonerinnen erregen wird und die man vor ihrer Versendung auch die Pariserinnen ein wenig bewundern lassen sollte . . ."

In Sachen Ihres Vaters. In der Proceßangelegenheit eines Händlers im Hessischen war dessen Sohn zur Vernehmung geladen worden. Als aber der etwa 14 Jahre alte Junge bei seinem Aufruf im Saale des Amtsgerichts erschien, brach eine unbändige Heiterkeit los, und selbst der Richter hatte große Mühe, ernst zu bleiben. Der Junge sah aber auch zu komisch aus, sein schmächtiges Körperchen verschwand fast unter einem großen, weiten Gehrock, der bis auf die mit riesigen Stiefeln bekleideten Füße herabfiel. Im gleichen Umfange waren die Hosen, der Kragen und der unförmliche Hut gehalten. Außerdem trug der sonderbare Zeuge einen gewaltigen Stock in der Hand. Auf die entrüstete Frage des Vorsitzenden, wie er sich unterstehen könne, in einem solchen Aufzuge vor Gericht zu erscheinen, meinte der arme Junge schüchtern, das stände doch in der Ladung vorgeschrieben. Allgemeines Erstaunen. Der Kleine aber schürzte den langen Aermel zurück und suchte eine Weile eifrig in den tiefen Taschen herum, bis er endlich tief aufathmend die Ladung zum Vorschein brachte und mit triumphirender Miene auf die Worte zeigte, welche ihm befahlen: „In Sachen Ihres Vaters".

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

Ab Strehla: 6,30 8,30 10,00 11,00 12,30 2,30 4,15 5,30 7,00.
Ab Riesa: 7,30 9,45 10,50 11,50 2,00 4,00 5,30 6,30 8,30

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Juni 1902.

)(**Berlin.** Gelegentlich einer Schleppübung vor der Kieler Förde zwischen den Linienschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weißenburg“ versagte auf dem Linienschiffe „Weißenburg“ das Dampfruder, wodurch eine Collision beider Schiffe veranlaßt wurde. Die Verletzungen der Schiffe sind geringfügiger Natur, sodaß sie an den weiteren Geschwaderübungen ohne Behinderung werden theilnehmen können.

:: **Berlin.** Der Reichskanzler hat den bayrischen Mitgliedern des Reichstages, welche heute früh in München zu den Sitzungen des bayrischen Landtags anwesend sein müssen, die nöthigen Wagen für den nach dorthin gehenden Expreßzug zur Verfügung stellen lassen, so daß sie noch an den Schluß-Abstimmungen über die Zucker- und Branntwein-Vorlage im Reichstag theilnehmen konnten.

:: **Wien.** Einer der bekanntesten und beliebtesten Offiziere Wiens, der Dragoner-Oberst v. Izalsy, hat sich, angeblich wegen eines Nervenleidens, erschossen.

)(**Dünkirchen.** An Bord des aus Indien angekommenen Dampfers „City of Bath“ sind zwei Todesfälle an der Pest vorgekommen.

:: **Dünkirchen.** Zwei Pest-Fälle sind gestern an Bord des Dampfers City of Perth festgestellt worden. Der Dampfer kam aus Indien. Zwei Matrosen sind der Krankheit erlegen. Der Dampfer liegt auf der Rhede und darf in den Hafen nicht einlaufen.

:: **Rom.** Von einer aus Paris hier eingetroffenen hohen russischen Persönlichkeit werden über die in Rußland neubegründete „antirevolutionäre Liga“ interessante Einzelheiten erzählt. Die Liga sieht ihren Hauptzweck in der Aufspürung und Verfolgung staatsfeindlicher Elemente. Sie wird in Rom, Genf und London Succursale errichten. Die Liga verfüge über unbeschränkte Mittel und zähle allein in Rußland 30 000 Mitglieder. In Paris hätten sich zahlreiche Angehörige der besten Gesellschaftskreise, angeblich 90 000, der Liga zur Verfügung gestellt.

:: **Mailand.** Die Landarbeiter in der Umgebung von Foggia revoltiren neuerdings. Es haben bereits mehrfach Zusammenstöße zwischen Militär und Arbeitern stattgefunden, die zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen zur Folge hatten.

:: **Marseille.** An Bord des Dampfers Cambodje, welcher aus Konstantinopel kommt und unterwegs den Piräus anlaufen wollte, wurde ein Krankheitsfall entdeckt, welcher den Verdacht der Pest erweckt. Die Behörden versagten deshalb dem Dampfer die Einfahrt in den Hafen, worauf derselbe die Fahrt nach Marseille fortsetzte.

:: **Petersburg.** Im Militärlazareth zu Nowy Margolan wurden eine barmherzige Schwester und deren Mutter aus bisher unbekannten Gründen ermordet.

:: **Wilna.** Dr. Michailow, welcher bei den Prügelstrafen des Gouverneurs als ärztlicher Sachverständiger fungirte, wurde zur Strafe von dem revolutionären Comitee in ein Haus gelockt. Dort erhielt er 50 Stockhiebe. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Peking. Der britische Gesandte Satow theilte den übrigen Gesandten mit, England sei bereit, sich an der ratenmäßigen Herabsetzung der Forderungen an China zu betheiligen, um diese Forderungen dem Betrage der Kriegsentschädigung anzupassen. Gegenüber der Forderung Chinas, die Entschädigung in Silberwährung zahlen zu dürfen, verharren die Gesandten auf Zahlung in Goldwährung.

:: **London.** Die Liberalen werden die Ernennung eines parlamentarischen Ausschusses verlangen, welcher eine Untersuchung über die Art und Weise der Kriegsführung in Südafrika einleiten soll. Die Opposition will die zahlreichen Bestechungsfälle und die groben militärischen Vergehen vom Militärgericht abgeurtheilt wissen.

)(**Tunis.** Die feierliche Einsetzung des neuen Bei Mohamed el Hadi fand gestern im Thronsaale in Anwesenheit des französischen Generalresidenten Pichon sowie der Beamten der Residentur und tunesischen Behörden statt. Pichon gab der Trauer der Regierung der französischen Republik über das Hinscheiden des Bei Sidi Ali Ausdruck und setzte den neuen Bei namens Frankreichs in sein Amt ein, wobei er die Hoffnung aussprach, daß die neue Regierung, wie die vorhergehende, Gerechtigkeit, Civilisation und Fortschritt pflegen werde. Mohamed erwiderte, er werde der Politik seines Vaters treu bleiben.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

:: **Haag.** Die erste Angelegenheit, welche von dem internationalen Schiedsgericht verhandelt werden wird, ist wahrscheinlich eine Geldfrage zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, welche Kirchengelder betrifft.

):(**London.** Chamberlain führte gestern Abend auf einem Bankett der Kolonialbeamten den Vorsitz. Er hielt eine Rede, in der er ausführte, es sei für beide Theile ein ehrenvoller Friede zustandegekommen. England habe Alles erlangt, wofür es gekämpft habe. Es sei ein großmüthiger Gegner in Allem gewesen, was persönliche und Privatsachen angehe. Es habe aber nichts von wesentlicher Bedeutung geopfert und nichts gethan, was die schließliche Lösung der südafrikanischen Frage schädigen könnte. Die Art, wie die Buren die Friedensbedingungen aufgenommen haben, sei eine gute Vorbedeutung für die Zukunft. England habe Vieles zur Befestigung des Landes gethan.

)(**Newcastle** (Natal). General Littleton, der das Kommando der Truppen in Natal niedergelegt hat, um demnächst den militärischen Oberbefehl in ganz Südafrika zu übernehmen, ist vorgestern von Natal abgereist.

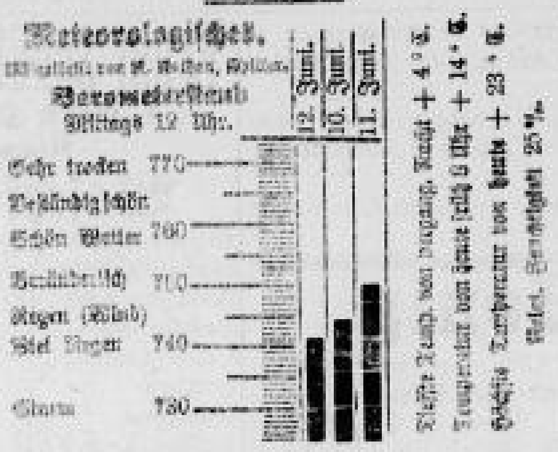
):(**London.** Die „Times“ sagen: Die Nachricht, daß General Littleton den Befehl in Natal niedergelegt und sich nach Transvaal begeben hat, ist der überzeugendste Beweis für das Vertrauen, mit dem die Militärverwaltung in Südafrika und die Regierung in London die Lage in unseren neuen Besitzungen betrachten. Die Thatsache, daß dieser Schritt Littletons für angezeigt erachtet wurde, ehe der Krieg 14 Tage vorüber ist, ist schon ein deutliches Anzeichen dafür, daß kein Gegengrund gegen den Wechsel im Oberbefehl und keine Ursache vorhanden ist, daß Kitchener nicht bald nach England zurückkehren sollte.

)(**London.** „Standart“ berichtet aus Durban unterm 10.: Schalk Burgher hat den Blättern den Wortlaut der Resolution mitgetheilt, welche in Vereeniging von den versammelten Burghers am 31. Mai angenommen worden ist. Die Resolution spricht das Bedauern darüber aus, daß die englischen Bedingungen genau wie sie sind, angenommen oder abgelehnt werden mußten, und beklagt ferner, daß England eine Unterhandlung auf der Grundlage der Unabhängigkeit oder die Erlaubniß, mit den Burenvertretern in Europa in Verbindung zu treten, verweigert habe. Die Resolution bemerkt sodann, es bestehe kein angemessener Grund, daß eine Weiterführung des Krieges die Unabhängigkeit sichern werde, und keine Berechtigung mehr für eine Verlängerung der Feindseligkeiten. Die Resolution spricht daher die Annahme der gestellten Bedingungen und die Zuversicht aus, daß die Lage sich bald bessern und die Bevölkerung in den vollen Genuß der Privilegien treten werde, auf die sie Anspruch habe.

)(**Kapstadt.** Eine Proklamation besagt, daß alle Aufständischen, die nicht Feldkornets oder Friedensrichter sind, wenn sie sich vor dem 10. Juli ergeben, nur mit Entziehung des Stimmrechtes für Lebenszeit bestraft werden. Feldkornets und Friedensrichter unterliegen indessen einer anderen Strafe, die Todesstrafe ausgenommen. Die Bedingungen treten bei denen außer Kraft, die des Mordes oder einer anderen gegen den Kriegsgebrauch verstoßenden Handlung sich schuldig gemacht haben. Aufständische, die sich nicht bis zum 10. Juli ergeben, unterliegen der ganzen Strenge des Gesetzes.

Marktberichte.

Chemnitz, 11. Juni. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten Mk. 8.70 bis 9.05, sächsischer, Mk. 8,80 bis 8,95, neu, Mk. —,— —,— Roggen, niederländ. sächs. Mk. 7,60 bis 7,60, preuß. Mk. 7,60 bis 7,80, hiesiger Mk. 7.30 bis 7,40, fremder Mk. 7,65 bis 7,85, neuer Mk. —,— bis —,—. Braugerste, fremde, Mk. —,— bis —,—, sächsische Mk. —,— bis —,—. Futtergerste Mk. 6,50 bis 7,—. Hafer, Mk. 8,25 bis 8,40, neuer Mk. —,— bis —,—, verregnet Mk. 7,80 bis 8,15. Erbsen Koch- Mk. 10,— bis 11,50. Erbsen Mahl- und Futter- Mk. 8,50 bis 9,—. Heu 4,50 bis 5,—. Stroh, Flegeldrusch, Mk. 3,50 bis 4,—, Maschinendrusch Mk. 2,40 bis 3 30, Kartoffeln 1,60 bis 1,75. Butter pro 1 Kilo Mk. 2 20 bis 2,60.



Wir ersuchen recht dringend, insbesondere **Namen** und **Bezeichnungen**, sowie **Zahlen** (Hausnummern!)

recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des Riesaer Tageblattes.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 12. Juni 1902.

Deutsche Fonds.	%	Cours.
Reichsanleihe	3	92,75 b
do.	3½	102 G
do. unk. b. 1905	3½	102 G
Preuß. Consols	3	92,10 G
do.	3½	101,80 G
do. unk. b. 1905	3½	101,80 G
Sächs. Anleihe 55er	3	96 30 b
do. 52/68er	3½	100,60 b
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	90,55 G
do. 300, 200, 100	3	90,75 B
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	99,70 bG
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
6, 1500	3½	97 G
do. 300	3½	98 25 B
do. 1500	4	103,50 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	3½	100 G
Mh.-Zitt. 100 Thl.	3½	100,25 B
Mh.-Zitt. 25 Thl.	4	102 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Landr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104,75 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	102,10 G
do.	3½	97,60 G

	%	Cours
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	104.90 G
do.	3½	99,50 G
Lbw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	89,25 b
do.	3½	98,60
do.	4	103,50 B
Laus. Pfdbrfe.	3	90,30 G
do.	3½	100,25 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	99,60 G
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1908	3½	95 G
do. 1909	4	98,75 G
do. Grundrentenbrfe.	3	85 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100 20 G
do. v. 1886	3½	100,10 G
do. „ 1900	3½	100,05 G
Chemnitzer	3½	99,60 G
Riesaer	4	103 G
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	101,60 G
do. Gold	4	102,70 G
Ungar. Gold	4	101,75 B
do. Kronenrente	4	98,20 G
Rumän. amort.	5	96,50 G
do. 1889/90	4	88,40 G
Türkenloose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Cours.
Auß.-Tepl. Gold	3½	95,90 G
Böhmische Nordbahn	4	—
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	—
do.	5	104 B
Deutsche Straßenbahn	4	102 B
Electr.-Betriebs-Ges.	5	—
Tramways-Comp.	4	102 B
Kette	4	98 B
Speicherei	4½	—
Felsenkeller-Br.	4	
Friedr.-Aug.-Hütte	4	100 G
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst	9	176,75 G
Dresdner Bank	4	147 G
Dresdner Bankverein	5½	107,50 G
Sächs. Bank	4	129 G
Sächs. Bodencreditanst.	7	127,50 G
Diverse Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	17	263 G

	Div. %	Z.-T.	Cours.
Zimmermann	3	Juli	113 G
Eschebach	11	Jan.	—
Schubert & Salzer	3	April	138 b
Leipz. Elektricitätsw.	5½	Jan.	
Lauchhammer conv.	2	Juli	102 bG
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	„	—
Seidel & Naum. A.	15	Jan.	233 bG
do. Genußscheine	M75	„	870 bG
Sächs. Gußstahl-Act.	5	Juli	130 G
do. Genußscheine	M5	„	139 B
Hartmann Act.	6	„	132 B
Schönherr	0	„	176 B
Wanderer Fahrräder	12	Oct.	164 bB
Dresdner Papfbr.	7	Juli	117 B
Penigzer Papfbr.	9	„	137,50 G
Sebnitzer Papfbr.	0	April	—
Thode'sche Papfbr.	0	Juli	—
Bautzner Papfbr.	6	Jan.	—
Weißenborner Papfbr.	6	„	—
Culmbacher Exp.	0	Aug.	—
do. B	0	„	—
do. Petzbräu	9	Jan.	
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	566 G
do. Genußscheine	M50	„	1038 B
Gambrinus Act.	6	„	—
do. Genußscheine	M15	„	—
Mönchshof	10	„	—

	%		Cours.
Reichelbräu	12	Juli	188 G
Reisewitzer	10	Oct.	—
Waldschlößchen	10	„	226 B
Weißthaler	1	April	—
Siemens Glasfabr.	18	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Filz	18	„	190 G
Thiele Act.	12	„	—
Kahlaer Porz. Act.	30	„	—
Meißner Ofen	4	„	107 G
Sächs. Ofen	10	„	210 G
Cartonnagen Ind.	0	Juli	84,50 G
do. Genußscheine	0		—
Plauen'sche Gard.	6	Sept.	119,50 B
Vereinigt. engl. Zünd.	6	Jan.	—
do. Hanfschlauch	10	„	—
Speicherei-Act.	8	„	113 G
Dresdner Baugef.	7	„	163 G
Deutsche Straßenb.	6½	„	153,75 G
Dresdner Straßenb.	8	„	173,50 B
do. Fuhrwesen	1½	April	60 G
Kette	4½	Jan.	—
S. B. Dampfschiff.	9	„	162 G
Ver. Schiffer	10	„	127 G
Busch Act.	0	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,15 bG
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien ꝛc.
Einlösung aller werthhabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Verloren
wurde ein **Spitzenkragen** von Wettinerstraße—Hauptstraße. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben
Parkstraße 19, 1. Et.

ff. Hering in Gelee frisch eingetroffen, ¼ Pfund 15 Pfg., echte **Kieler Bücklinge**, täglich frische Sendungen. **ff. geräucherte Flundern**, Freitag Abend eintreffend, empfiehlt
Caspari's Delicatessen-Geschäft

Fahrräder,
beste Touren-Maschinen, verkauft billig unter Garantie, ein **Halbrenner**, schon gefahren aber gut erhalten, verkauft sehr billig **Herm. Großmann**, Schulstr. 5.
Sommerhosen empfiehlt spottb. d. Ob.

! Abzahlung !
Herren- und Knaben-Anzüge, Kleiderstoffe durch
Tr. Striegler, Neu-Weida 66.
Muster d. Bestell. fr. ins Haus.

Schloßbrauerei
füllt Freitag Abend und Sonnabend früh Jungbier.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Baareinlagen**
bei tägl. Verfügung mit 2%
„ monatl. Kündigung „ 3%
„ viertelj. „ „ 4%
p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Sonnabend
junges, fettes Schweinefleisch,
Pfd. 65 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 60 Pfg., ff. **hausschlacht. Blut- u. Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **Speck u. Schmeer** Pfd. 70 Pfg., ff. **geräuch. Bratwurst.**
Der Verkauf findet nur Sonnabend statt. **Eduard Uhlig,** Bismarckstr. 35.

Kirchliche Nachrichten
für Glaubitz und Zschaiten.
3. p. Trin., 15. Juni.
Glaubitz: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr, anschließend kirchliche **Unterredung.**
Zschaiten: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Honig,

californ., frisch angekommen, Pfund 55 Pfg., **indischer Syrup,** das Beste was existirt, Pfund 35 Pfg., **Rübensaft,** bester, Pfund 20 Pfg., bei 5 Pfund à 18 Pfg., **Himbeersaft,** bester Medizinal, 1/1 Flasche 1 M. 30 Pfg incl. Glas, empfiehlt
Moritz Damm, Riesa.

Portland-Cement,

bester, empfiehlt trotz höheren Preises in der Fabrik pro Tonne, 180 Kilo, noch mit 6 M. 35 Pfg. bei sofortiger Casse ab Lager Riesa
Moritz Damm.

Hausfrauen!

Zur bevorstehenden Heu- und Getreide-Ernte empfehle sämmtliche gutkochende **Hülsenfrüchte,** theilweise noch zu altem, bekannten, billigen Preis. **Erntebranntwein** offerire in jeder Faßgröße billigst und gut.
Moritz Damm, Riesa.

Bierservice von 1,25 an, einfarbig und bunt bemalt,
Likörservice von 1,00 an,
Goldrandbecher, mit und ohne Buchstaben empfiehlt
Carl Westphal,
Hauptstr. 17.

Mähmaschinen-Messer,
Schleifstein-Wellen mit hinterem Antrieb, sowie **Schleifsteine** empfiehlt
F. Schmock, Messerschmied.

Zu
Schulfesten
empfiehlt
Weiße Waschstoffe
von 50 Pf. an.
Hellfarbige Waschstoffe
von 30 Pf. an.
Ausputz und **Schärpen,**
Bänder, Stoffe zu **Schärpen** und **Fahnen sehr billig.**
Emil Förster,
Max Barthel Nachf.

Saure Gurken,

Schock 2,40 Mk.
Ernst Schäfer Nachf.

Ernst Schäfer Nachf.

Inh. **Ernst Kretzschmar,**
Riesa.

Waschseifen.

Wachskern-Seife parf. pr. Kgl.	61	Pfg.
Wachskern-Seife „ „	58	„
Waschfrau-Seife „ „	53	„
Sparkern-Seife „ „	52	„
Oranienburger- I. „ „	51	„
Harzkern- „ „	49	„
Eschweger- „ „	45	„
Wasserglas- od. Bleich- „ „	14	„
Salmiak-Schmier-Seife bei 5 Pfund à	22	„
Elain-Schmier-Seife bei 5 Pfund à	21	„
Terpentin-, Veilchen-, Schwan-Seifenpulver bei 5 Pack. à	13	„
Adler-Seifenpulver bei 5 Pack. à	8	„
Soda bei 5 Pfund à	4	„
Reisstärke (Nilsen) bei 5 Pfund à	28	„
Kaiserstärke bei 5 Pfund à	19	„
Glanzstärke (Schulze jun.) bei 5 Pack à	16	„

Meine Riegel-Seifen werden voll wichtig, also 2 Pfund resp. 1 Pfund gepreßt und bitte daher bei Vergleichung mit andern Seifen genau auf das Gewicht zu achten.
Ernst Schäfer Nachf.,
Albertplatz

Eisschränke
Fliegenschränke
Fliegenglocken
Butterkühler
Brodkapseln
Petroleumkocher
Spirituskocher
empfiehlt
A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Täglich frischgestochenen
ff. Spargel,
ff. roterdige **Sommer-**
Malta-Kartoffeln,
Rhabarberstangen,
Staudensalat, Radies
zum billigsten Tagespreis
empfiehlt **D. Ackermann,**
4 Pausitzerstraße 4.

Bruch-Maccaroni,

bei 5 Pfund à 18 Pfg.,
Volksnudeln,
Pfund 24 Pfg., bei 5 Pfund à 22 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.,
Albertplatz.

Landesculturraths- und land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschafts-Wahlen.

Die bisherigen Vertreter des VI. Wahlbezirks,
Herr Rittergutsbesitzer **Steiger** in Leutewitz für den Landesculturrath,
und die Herren
Gutsbesitzer **Thomas** in Lautzschen } als
Rittergutspachter **Lämpe** in Zschieschen } Mitglieder
sowie
Gutsbesitzer **Donath** in Sönitz } als deren
Gutsbesitzer **Rautenstrauch** in Reinersdorf } Stellvertreter
für die Berufsgenossenschaft, scheiden jetzt aus und es wird empfohlen, diese Herren sämmtlich von Neuem zu wählen.

Gasthof Gröba.

Sonntag, als den 15. Juni a. c., von 4 Uhr an **Tanzverein,** nach dem
große Ballmusik.
Empfehle am selbigen Tage guten Kuchen und ff. Kaffee. Es ladet ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst ein **M. Große.**
Freitag früh großes Schlachtfest.

Gasthof „Königslinde", Wülknitz.

Sonntag, den 15 Juni
großes Militär-Garten-Concert
von der Capelle des 3 Feld-Art.-Reg. Nr. 32 aus Riesa,
unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **B. Günther.**
Vorzügliches Programm. Nach dem Concert Ball.
Entree 40 Pfg. Anfang punkt 1/2 5 Uhr.
Es laden freundlichst ein **E. Lohse, B. Günther.**

Dillners Germania-Badewanne
Badeeinrichtungen und
Sitzwannen (Eschebachsches Fabrikat)
in großer Auswahl, empfiehlt
Max Müller
Ecke Pausitzer- und Kastanienstraße.

Nach kurzem, aber schweren Krankenlager entschlief am Donnerstag, den 5. Juni, Abends 8 Uhr unser treuer und allgemein geachteter Kantor und Kirchschullehrer

Herr Alexander Robert Zscheile

nach bereits 22jähriger Wirksamkeit in unserer Schule. Wir verlieren in ihm nicht nur ein liebes Mitglied der Gemeinde, sondern auch einen treuen und fleißigen Arbeiter im Weinberge des Herrn, in seiner Schule. Mit unermüdlichem Eifer und größter Aufopferung war er stets für seine anvertrauten Zöglinge thätig, um allen ein leuchtendes Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung zu sein und rufen wir ihm ein

„Ruhe sanft!"

in die Ewigkeit nach.

Der gesammte Kirchen- und Schulvorstand sowie Gemeinderath zu Mehltheuer.

---

ff. Sauerkraut,

Pfund 6 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Gasthof „zur Linde" in Poppitz.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
* **M. Hennig.**

Freitag, den 13. d. M. **Schlachtfest**
Hermann Richter, Boberfen.
Empf. gleichzeitig ff. Pökelfleisch. D. O.

Freitag Schlachtfest.
Hochachtungsvollst **Oswald Döge,**
Nachfg. von A. Maltz, Gröba.

Morgen Freitag Nachmittag
Schweinschlachten.
Herm. Roßberg, Gröba.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Otto Rische.

Restaurant Parkschlößchen.
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **H. Vogel.**

Gasthof Jahnishausen.
* Sonntag, den 15. Juni ladet zum
Jugendball,
von 4—7 Uhr zum **Tanzverein,** sowie zu **Kaffee und Kuchen** ganz ergebenst ein **Reinh. Heinze.**
Militär-Musik, starkbesetztes Orchester.

Zither-Club Riesa.

Sonnabend, den 14. Juni **Uebungsstunde** in Schneiders Restauration. Vereinsnoten sind wegen Abstempeln vorzulegen. Fehlende Mitglieder haben für rechtzeitige Vorlage der pp. Noten besorgt zu sein. Um pünktliches Erscheinen bittet **d. V.**

Rauchklub.

Sonnabend, den 14. Juni **Versammlung.** Anfang Abends 8 1/2 Uhr in Wesers Restaurant. **D. V.**

Nach langem Leiden verschied am Mittwoch früh 1/2 8 Uhr sanft und ruhig der Güterbodenarbeiter
Friedr. Wilhelm Böhlig.
Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa, den 12. Juni 1902.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Todesanzeige.
Am Dienstag Abend verschied nach kurzem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Wilhelmine verw. Engel.
Riesa, den 12. Juni 1902.
Ed. Anemüller u. Frau geb. Engel.
Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag 1 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

Allen Bekannten und Freunden hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber, kleiner
Richard
am Mittwoch den 11. d. M., früh 3 Uhr sanft entschlafen ist.
Schmerzerfüllt zeigen dies an
Riesa, den 12. Juni 1902
Richard Horn,
Feldwebel im 2. Pionier-Btl. Nr. 22,
und **Frau** Meta geb. Schöne.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 133. Donnerstag, 12. Juni 1902, Abends. 55. Jahrg.

Zur Lage in Oesterreich.

Die Lage in Oesterreich ist wieder einmal verworrener als je. Die Staatsmänner der österreichisch-ungarischen Monarchie und die Parteien, die es mit dieser ernst meinen, blicken, so schreibt der Vogtl. Anz., mit Sorgen in eine ungewisse Zukunft. Noch vor einer Woche herrschte in politischen Kreisen darüber Freude, daß das Abgeordnetenhaus nach fünfjähriger Unterbrechung wieder einmal einen Haushaltplan verfassungsmäßig zu Stande gebracht und damit seine Arbeitsfähigkeit bewiesen habe. Heute jedoch steht diese wiederum in Frage, sie ist bedroht durch den Erpressungsrevolver der Tschechen. Die Tschechen, denen die verkehrte Politik eines Grafen Badeni, sowie die Unentschlossenheit der Regierung neues Wasser auf die Mühlen geführt hat, erklären, sie hätten die Obstruktion, die Verhinderung der Parlamentsarbeiten, nur für die Zeit der Haushaltberathungen aufgegeben, jetzt aber präsentiren sie ihre Wechsel, sie verlangen eine Regelung der Sprachenfrage zu Gunsten der führenden Stelle des Tschechenthums. Oesterreich, ja das ganze Europa soll nach der tschechischen Reichsrathsmusik tanzen. Die Regierung ist in einer verzweifelten Lage; statt nach dem Grundsatz zu handeln, daß in jenem Völkerbrei nur allein das Deutschthum der Kitt sein kann und daß die Staatsmaschine nur funktioniren kann, wenn sie von Deutschen bedient wird, ist die Regierung überall vor den Anmaßungen der kleinen Völkerschaften zurückgewichen und hat deren Größenwahn förmlich großgezogen. Der Regierung bleibt nichts Anderes übrig, als zu dem beliebten Mittel des Fortwurstelns zu greifen, der Reichsrath wieder schnell vertagt, der Schwerpunkt in die Einzellandtage verlegt, und damit glaubt Herr v. Koerber sich für einige Zeit Ruhe geschafft zu haben. Ob ihm das glücken wird, ist zweifelhaft, zumal eine neue schwerere Sorge am politischen Horizont erschienen ist, die der Regelung der wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn.

Obwohl die Ausgleichsverhandlungen eigentlich offiziell noch gar nicht auf der Tagesordnung stehen, sind sie scheinbar bereits nahe daran, völlig zu scheitern. Die amtlichen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen drehten sich bisher um die Feststellung eines selbständigen Zolltarifs. Nur so nebenher wurde vom österreichischen Ministerpräsidenten v. Koerber der Ausgleich, die Frage des Zoll- und Handelsbündnisses der beiden Staaten der Monarchie, in die Verhandlungen eingeschoben. Herr v. Koerber fordert einschneidende Umänderungen an dem Ausgleich und Garantien, daß die österreichische Industrie ihr bisheriges Vorrecht auf ungarischem Gebiete auch weiterhin ungeschmälert beibehalte. Koerber fordert ferner, daß die ungarische Regierung keine Industriepolitik treibe, weil diese dem österreichischen Industrie-Vorrecht Eintrag thue. Diese Forderungen lehnt Ungarn ab, so daß sich nicht absehen läßt, wie die Ausgleichsverhandlungen zu einem Ergebniß führen sollen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Lehrermangel macht sich in Preußen immer stärker geltend. In Oberschlesien allein fehlen zur Zeit nahezu 300 Lehrer für eine ordnungsmäßige Besetzung aller vorhandenen Stellen.

Einige kräftige Bauernworte sind in der Generalversammlung der Südwestdeutschen Abtheilung des Bundes der Landwirthe in Mannheim am Sonntag gesprochen worden. Der Hesse Fritsch erklärte: Von 7½ Mk. Zoll nicht einen Pfennig herunter! Wichtiger als die amerikanische Freundschaft sei der deutsche Bauer. In seiner klangvollen Mundart stellte der pfälzische Bauer Groß dann einen derben, symbolischen Vergleich zwischen den Reichshunden Tyras und Mohrchen an, indem er bemerkte: „Caprivi hot den Karre in'n Dreck nei geführt, aber der Geist Bismarcks soll erhalte bleiwe. Bülow sieht feiner aus, aber was hawe mer davon? Den Unnerschied sieht mer schon am Hund. Den Bismarck sei Hund, des ischt ä deutsche Dogg gewese, die ischt gestande wie ä deutsche Eich . . . der annere ischt ä englischer Pudel, der werd geschore, wie wir von de Engländer. Das läßt tief blicke!“

Dem preußischen Kriegsministerium ist seit einiger Zeit eine nette Nebenarbeit beschieden. Es laufen dort zahlreiche Anfragen ein, ob der und der Chinakrieger noch lebt, oder verschollen ist, da er auf mehrere Briefe nicht geantwortet hat, vielleicht schon seit Weihnachten nicht. Das Ministerium hält gewissenhaft beim Kommando der Besatzungsbrigade im fernen Osten telegraphische Anfrage und erhält ausnahmslos den Bescheid, daß der „Verschollene“ munter und gesund sei, und daß er bei Androhung von Arreststrafe aufgefordert wurde, an seine Anverwandten zu schreiben. Der Bescheid an den Fragesteller erfordert ebenfalls wieder Arbeit. Wie man nun hört, sollen die Chinakrieger angehalten werden, zum Mindesten alle acht Wochen an die Angehörigen zu schreiben, damit diese jeder Besorgniß enthoben sind.

Generaldirektor Wiegand vom Norddeutschen Lloyd erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser folgende Depesche: „Ich gratulire herzlich zu dem großartigen Geschwindigkeitsrekord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“. Aufrichtig erfreut, zolle Ich gleich hohe Anerkennung dem Schiff wie seiner Führung.“ Der Kronprinz telegraphirte aus Bonn ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche für den glänzenden Rekord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm.“

Bei dem Empfange der Königin Wilhelmina, welche vorgestern Nachmittag auf dem Bahnhofe Baldurstein eintraf, war u. A. auch der Fürst von Waldeck anwesend. Die Königin wurde auf einen Tragstuhl gehoben, richtete sich aber bald auf und ging am Arme des Fürsten von Waldeck durch den Bahnhof. Der Prinzgemahl begleitete den Hofzug bis Koblenz und begab sich von da nach Oesterreich zur Jagd. Er soll erst in den letzten 14 Tagen des Aufenthaltes der Königin wieder dort erwartet werden.

Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Bekanntlich hat Graf Posadowsky die Aufstellung von Listen über die im Reiche bestehenden wirthschaftlichen Vereinigungen und Betriebsgenossenschaften veranlaßt. Aus dem Umstande, daß Vereinigungen mit eigenen Geschäftszwecken (Kartelle, Syndikate, Trusts) nicht in die Listen aufgenommen worden sind, wollen einige Preßorgane schließen, die Reichsverwaltung wolle gerade bei den für das Wirthschaftsleben bedeutungsvollsten Organisationen von Nachforschungen grundsätzlich absehen. Das Gegentheil ist der Fall, und zwar schweben über die Frage der Kartelle, die wiederholt in der Oeffentlichkeit und im Reichstage besprochen wurde, schon seit geraumer Zeit Erhebungen, die über die veranstaltete Umfrage weit hinausgehen.

Aus den Verhandlungen der Kommission über den Antrag des Abgeordneten Dr. Graf Douglas, betreffend die Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses, ist u. A. eine Erklärung des Vertreters des preußischen Kultusministers von besonderem Interesse, welche dahin geht: „Fuselfreien Branntwein herzustellen, ist sehr schwer, fast unmöglich, was durch eingehende Berathungen im kaiserlichen Gesundheitsamte unter Betheiligung von Sachverständigen im Jahre 1888 und später festgestellt ist. Aus diesem Grunde sind auch die §§ 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 durch das Nachtragsgesetz vom 7. April 1889 wieder aufgehoben worden. In neuerer Zeit hält man übrigens die gesundheitsschädlichen Wirkungen des Fuselöls für weniger erheblich, als den Genuß von geistigen Getränken mit hohem Alkoholgehalt. Es empfiehlt sich daher, den Alkoholgehalt von Trinkbranntwein und Liqueuren möglichst niedrig, auf höchstens 30 bezw. 50 Prozent festzulegen. Mehr als Fuselöl schädigen aber die dem Trinkbranntwein zugesetzten Branntweinschärfen, welche zur Verbesserung des Geschmackes und zur Erhöhung des Trinkbedürfnisses vielfach Verwendung finden. Diese Branntweinschärfen enthalten starke geistige Spirituosen oder anderweitige Auszüge von Cayennepfeffer, Paradieskörnern, Ingwerwurzeln und anderen scharfen Substanzen, auch Schwefelsäure.“

)(Vom Reichstag. Um die Arbeiten zum Abschluß bringen und in die große Pause eintreten zu können, begann die gestrige Sitzung bereits um 9 Uhr. Trotz der ungewöhnlich frühen Stunde war das Haus sehr stark besetzt. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die zweite Lesung des Saccharingesetzes. Die Kommission hat an Stelle der Regierungsvorlage, die die Saccharinsteuer auf 80 Mark pro Kilo chemisch reinen Süßstoffes festzusetzen vorschlägt, beschlossen, die fabrikmäßige Herstellung des Saccharins zu verbieten, den Saccharinfabriken, sowie ihren Arbeitern und Beamten eine angemessene Entschädigung (das Sechsfache des jährlichen Reingewinns,) zu gewähren und fortan Herstellung und Vertrieb des Saccharin nur zu Heilzwecken zu gestatten und demzufolge den letzteren dem Rezepturzwang zu unterwerfen. Abg. Hermes (frs. Vp.) hielt eine sehr stark das Groteske streifende Rede gegen die Erdrosselung der Saccharinindustrie und gegen die kulturfeindlichen Agrarier und entfesselte eine nicht endenwollende Heiterkeit, als er, zum Schluß wehklagend ausrief: „Unsinn du singst, und ich muß untergehen!“ Ihm erwiderte Abg. Graf Carmer (kons.), daß die Vorlage nothwendig sei, um die Zuckerindustrie lebensfähig zu erhalten, daß die Saccharinfabrikanten und Arbeiter hinreichend entschädigt werden, daß selbst ein Sozialdemokrat, Wurm, das Saccharinverbot empfohlen habe, und daß er nicht verstehen könne, wie der Vertreter von Jauer die Zuckerindustrie einfach preisgeben wolle. Die Vorlage wurde in der Kommissionsfassung sodann mit 193 gegen 115 Stimmen angenommen. Damit war die Tagesordnung der 1. Sitzung erledigt. — Zu der auf 3 Uhr anberaumten neuen 192. Sitzung ertheilte der Reichstag zunächst die verfassungsmäßige Zustimmung zu der von der Regierung vorgeschlagenen Vertagung des Reichstages bis zum 14. Oktober und ging dann über zur dritten Lesung des Zuckersteuergesetzes, das nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen wird, ebenso die Convention und zwar mit 209 gegen 103 Stimmen. Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz gelangt in der Gesammtabstimmung mit großer Mehrheit zur Annahme. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident erhält die Ermächtigung, die Tagesordnung für die nächste Sitzung am 14. Oktober selbst festzusetzen. Unter den üblichen Formalitäten und mit einem Kaiserhoch, vor dem die Sozialdemokraten den Saal verlassen haben, schließt die Sitzung.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause kam es am Dienstag gegen Schluß der Sitzung zu unerhörten Skandalscenen. Die Polen hatten, um Rache für die Marienburger Rede des deutschen Kaisers zu nehmen, ihre radikal tschechischen Bundesgenossen von der Sorte der Klofac, Choc und Fresl losgelassen. Es wurde nämlich eine Interpellation an den Ministerpräsidenten v. Koerber eingebracht, ob dieser nicht gegen die Kundgebung des deutschen Kaisers Stellung zu nehmen beabsichtige. Und da Herr v. Koerber nicht anwesend war, folgte eine Anfrage an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ob dieser nicht den Ministerpräsidenten zu einer baldigen Beantwortung bewegen wolle. Die Fragen wurden in einer so beispiellos rohen und frechen Weise formulirt und begründet, daß der Präsident, nachdem er den Redner wiederholt unterbrochen hatte, fluchtartig das Haus verließ und so die Sitzung aufhob. Der Redner Klofac und die seine Ausführungen mit Zurufen begleitenden Genossen gebrauchten die niedrigsten Schimpfworte gegen den deutschen Kaiser, Worte, die sich schon aus Anständigkeitsrücksichten nicht wiedergeben lassen. Und die Herren vom Polenklub, sowie die anderen, weniger „radikalen“ Tschechen fanden kein Wort, um das tolle und schamlose Gebahren ihrer „vorgeschrittenen“ Parteibrüder zu tadeln. Gestern legten der Präsident des Abgeordnetenhauses und auch Ministerpräsident Dr. v. Koerber gegen die Ausfälle Klofacs scharfen Widerspruch ein.

Türkei.

Die plötzlich erfolgte unmotivirt erscheinende Bekanntgabe des Urtheils des vor drei Monaten degradirten und in Damaskus internirten Marschalls Fuad Pascha hat ihren Grund in unkontrollirbaren, nach zuverlässigen Informationen jedoch glaub-

---

Die Goldene Hoffnung.

Roman von Clark Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von A. E. Wiez.

33) Fortsetzung.

Die kräftigen Ruderschläge hatten das Boot jetzt der Mündung des Baches nahe genug gebracht, daß er die Züge des Mannes zu unterscheiden vermochte, und mit einer neuen Erschütterung, zu sehr erfüllt von der Scheu und dem Grauen vor dem Uebernatürlichen, um irgend welcher Freude Raum zu lassen, erkannte er in dieser Gestalt zweifellos und bis auf die kleinsten Einzelheiten jenen Mann, welchen er in seinem Traum sich durch die Brandung hindurchkämpfen und Agathen an das Ufer hatte tragen sehen.

„Es ist der Bootsmann der Werra!“ rief er mit so heiserer Stimme, daß es kaum zu verstehen war. In demselben Moment gelangte das Boot in das glatte Wasser des Baches und wurde gleich darauf an dem weißen Sande des rechten Ufers, auf welchem dichtes Gras und Strauchwerk wuchs, angelegt.

Völlig bewegungslos mit schlaff herabhängenden Armen und sonnenverbrannten, abgezehrten Gesichtszügen hatte der Mann unverwandt auf sie hingestarrt, bis er endlich einen seltsamen Schrei wilden Entzückens ausstieß, der in dem Krächzen der über ihm dahinfliegenden Seevögel eine Art spöttischen Widerhalls fand, — und dann eine Bewegung machte, als ob er auf das Boot zueilen wollte, — aber die Erregung hatte ihn so völlig überwältigt und gelähmt, daß er nach einem oder zwei Schritten der Länge nach zu Boden stürzte und dort liegen blieb, während Forsberg, Stein und der eine Matrose ans Land sprangen.

„Sollte unser Anblick ihn etwa getödtet haben?“ fragte Stein mit bebender Stimme, während der Matrose fast furchtsam um sich blickte.

Aber noch bevor sie ihn erreichten, hatte er sich schon wieder aufgerafft und stand jetzt aufrecht vor ihnen. Was für eine Gestalt! Vor nervöser Erregung vom Kopf bis zu den Füßen zitternd und krampfhaft die Lippen bewegend, aber außer Stande, ein Wort hervorzubringen! Eine zerlumpte Matrosenjacke bedeckte nothdürftig seine nackte Brust, und dazu trug er ein Paar zerfetzter Leinwandhosen, welche kaum noch zusammenhielten. Das war seine ganze Bekleidung. Sein schwarzes Haar war so lang gewachsen wie das eines Weibes und fiel in einer verfilzten Masse auf seinen Rücken und seine Schultern hinab. Sein Gesicht war durch den beständigen Sonnenbrand beinahe chocoladenfarben geworden, und sein wilder, Mitleid erregender Anblick wurde noch durch einen langen schwarzen Bart vervollständigt. Aber unter den Lumpen, der Schwäche und Abgezehrtheit des Schiffbrüchigen war dennoch die hohe Gestalt, der kräftige Körperbau und die männliche Schönheit eines tüchtigen Seemannes unverkennbar.

Forsberg eilte auf ihn zu, ergriff seine Hand und rief: „Sie waren der Hochbootsmann der Werra? Wir kommen, Sie zu retten!“

Nochmals überwältigte den Mann seine Erregung; er brach zusammen, und Forsberg's Hand festumklammernd, sank er auf seine Knie nieder. Forsberg blickte nach dem Innern der Insel, welches durch den einen Höhenzug mit dichtem Gebüsch und einigen Cocospalmen verdeckt war, dann auf den vor ihm knieenden bebenden und weinenden Mann und versuchte, zu ihm zu sprechen; aber die Stimme versagte auch ihm. Der Steuermann rief ihm zu: „Geben Sie mir den Cognac, Herr Doktor!“ Er goß ein Glas voll und reichte es dem Erschöpften, der es hastig austrank. Dann sprach ihn der Steuermann an: „Um Gottes Willen, Kamerad, sucht Euch zu fassen. Solch eine Ueberraschung ist freilich hinreichend, einen so zu packen, daß man dran sterben könnte — das kann ich mir recht gut vorstellen, da ich selber hier an dieser Stelle Schiffbruch gelitten, wenn ich auch nicht gerade, wie Ihr, neun Monate lang auf derselben bleiben mußte. Aber jetzt ist Alles vorüber. Steht auf, Kamerad, und sagt uns, ob noch mehrere von Euch auf der Insel sind.“

Die ganzen Qualen eines Lebens drängen sich zuweilen in eine einzige Minute zusammen, und das empfand jetzt Forsberg in seiner verzehrenden Erwartung, während der Mann vergebens zu sprechen sich bemühte, dann mit Steins Hilfe sich wieder aufrichtete und, von ihm unterstützt, die Hände gegen die Schläfe preßte, als ob ihm der Kopf zu zerspringen drohte, und er sich bemühen müsse, seine Gedanken zu sammeln und wieder volle Klarheit des Geistes zu gewinnen.

„Gütiger Himmel!“ rief der Mann dann plötzlich mit

würdigen Gerüchten aus Damaskus, wonach Fund Pascha vor einiger Zeit von dort fortgeschafft und seitdem verschwunden, also wohl ermordet sei. Dadurch war eine hochgradige Erregung in der ganzen Armee, in der dieses Opfer der Hofkamarilla sehr beliebt war, hervorgerufen. Die offizielle Bekanntgabe des Urtheils hat nun offenbar den Zweck, die Offizierskreise zu beruhigen, indem sie die durch regelrechte kriegsgerichtliche Verurtheilung des Paschas erfolgte Degradation und Internirung wegen Aufreizung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und hochverrätherischer Absichten konstatirt.

Frankreich.

Etwa hundert Senatoren und Deputirte der an Zucker und Spiritus interessirten Gegenden beschlossen, eine parlamentarische Gruppe zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen ihrer Wahlbezirke zu bilden. Zum Obmann der Gruppe wurde Ribot gewählt.

Marokko.

Aus Gibraltar läßt sich „Daily Expreß" aus angeblich zuverlässiger Quelle melden, die britische Regierung übernehme auf Wunsch der marokkanischen Regierung das Protektorat über alle Häfen, Ankerplätze und Wasserwege Marokkos, wogegen England dem Sultan von Marokko eine Anleihe gewähre.

England.

Mit welchen Gefühlen die Irländer die Unterwerfung der Buren unter die englische Herrschaft aufgenommen haben, lehrt folgender Vorgang: In Armagh wurde für einen Irländer, der bei Modderspruit auf Seiten der Buren fiel, ein Denkmal gesetzt. Michael Davitt, der bekannte Agitator, hielt der gewaltigen Menschenmenge, die sich aus den benachbarten Grafschaften eingefunden hatte, eine Rede. Er sagte: „Während die Burenbevölkerung nur 240 000 Köpfe gezählt habe, zähle die Bevölkerung Irlands in Irland selbst nahezu 4 Millionen und weitere 20 Millionen von Irländern seien über die Welt zerstreut. Trotzdem wage es eine gemeine englische Regierung, das irische Volk niederzutreten. Es sei Pflicht des irischen Volkes, die Buren nachzuahmen, die Mäßigkeit der Lebensgewohnheiten, in Anhänglichkeit an die Rasse und an die Sprache und in Liebe für die Freiheit, für die alle Nationen, bis zur völligen Erschöpfung aller geistigen und körperlichen Kräfte, zu kämpfen verpflichtet seien. Freilich hätten die Irländer nicht die Ausbildung der Buren genossen und unglücklicherweise sei Irland näher an England, als das 6000 Meilen entfernte Südafrika." Zu Anfang der Feierlichkeit war ein von der Regierung entsandter Berichterstatter erschienen, der in der Nähe des Wagens, von dem aus die Reden gehalten wurden, unter dem Schutz der Polizei Notizen zu machen versuchte. Trotz Mr. Davitts Appell an die Menge, diesen Berichterstatter nicht zu belästigen, wurde dieser mit der Polizei vom Platze vertrieben. Bald darauf erschien der Grafschaftsinspektor an der Spitze einer bewaffneten Polizeitruppe. Es folgte eine Scene der wildesten Erregung. Die Polizei drängte mit aufgepflanztem Bajonett zuerst die Menschenmenge zurück, wurde dann aber unter den Rufen „Hängt ihn!" von der wüthenden Menge angegriffen und mußte sich zurückziehen. Das Ende der Festlichkeit bildete ein Bombardement mit Steinen.

Aktiengesellschaft Elektricitätswerk, vorm. O. S. Kummer & Co., Dresden.

Auf Antrag des Konkursverwalters ist auf den 20. d. M. eine Gläubigerversammlung einberufen worden, in welcher unter Anderem über den Antrag des Konkursverwalters, die Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens bezüglich des Niedersedlitzer Werkes der Gesellschaft und über die Anfrage des Vertreters der ersten Obligationsanleihe zu 1½ Millionen Mark auf dem Niedersedlitzer Werke haftend, ob der Konkurs eventuell bereit sein würde, das Niedersedlitzer Werk diesen Gläubigern an Zahlungs Statt für den Betrag dieser Anleihe nebst Anhang käuflich zu überlassen. Mit Bezug hierauf wird dem „Dr. Anz." vom Generalkonsul A. D. Horn, dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Gesellschaft mitgetheilt, daß er bemüht ist, eine Vereinigung der Besitzer der Obligationen 1. und 2. Emission, sowie der Aktionäre zur Erwerbung des Niedersedlitzer Werkes herbeizuführen. Zur Reorganisation ist die Bildung einer neuen Gesellschaft geplant. Die Betheiligung der Aktionäre wie der Obligationäre soll denselben nur mäßige Geldopfer auferlegen. Die bei einer ersten Bank oder Bankhause zu erlegenden Gelder sind in der Hauptsache bestimmt, als Betriebskapital zu dienen. Um eine Aussprache der Interessenten zu ermöglichen, soll demnächst eine Versammlung der Besitzer von Aktien und Obligationen beider Emissionen einberufen werden, in der Versammlung sollen Mittheilungen über den Reorganisationsplan und die Rentabilitätsaussichten gemacht werden, doch ist Herr Generalkonsul Horn, Dresden, Wiener Straße 63, bereits jetzt erbötig, den Interessenten Auskunft zu ertheilen.

Kirchennachrichten
für Pausitz mit Jahnishausen.

3 Trinitatissonntag, den 15. Juni.

Vorm. ½8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles in Pausitz.

Nachm. 1 Uhr Bibelstunde.

Kirchennachrichten
für Zeithain und Röderau.

Dom. 3. p. Trin. (15. Juni).

Zeithain: Frühkirche 8 Uhr.

Röderau: Spätkirche ½11 Uhr mit anschließender **Unterredung** für die confirmirte Jugend.

Wenn Frau **Christiane Powilleit** geb. Darre ihre Zunge nicht zähmen kann, nehme ich gerichtliche Hilfe in Anspruch. **Emil Powilleit,** Riesa, Feldstraße 18

Suche für Michaeli eine
Wohnung
sowie Stallung für zwei Pferde und einige Schweine nebst Niederlagsräumen oder Scheune. Offerten unter **K. A. R.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Frdl. Wohnung,
Stube, 2 Kammern, nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

* 2 freundl. **Halbetagen** preiswerth zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Poppitzerstr. 31,** III.

Wegzugshalber ist eine *
1. Etage,
Preis 500 M., 1. Oktober zu beziehen. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung
ist sofort oder später zu vermiethen
Gröba Nr. 25 B.

12- bis 15000 Mark
auf sichere 2. Hypothek, innerhalb der Brandkasse, werden per 1. Juli **gesucht.** Gefl. Offerten unter **H. K.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein größeres Schulmädchen
aus ordentlicher Familie, welches Liebe zu Kindern hat, wird für die Nachmittagsstunden als Aufwartung gesucht von Frau **Gertrud Gellert**
Kaiser-Wilhelm-Platz 7, 2 Et.

Ein **älterer Mann** sucht möglichst bald dauernde Arbeit. W. Adressen unter **T. S.** in die Exp. d. Bl. erbeten

---

Tischler!
Ein selbständig arbeitender **Tischler** sofort gesucht. Nur gute ordentliche Arbeiter wollen sich melden.
Mauersberger, Gröba.

Ein verheiratheter oder unverheiratheter
Pferdeknecht
wird mit oder ohne Kost bei gutem Lohn für sofort oder später gesucht von **Rittergut Mautitz.**

---

* Flott im Gange befindliche neue
Ziegelei
mit oder ohne
Landwirthschaft
in Altmittweida w. Bahn preiswerth verkäuflich. Man wende sich an
Joh. Dav. Oehme und Sohn.
Chemnitz Hartmannstr. 4

Baustellen
neben Hotel Höpfner unter günstigen Bedingungen verkauft **A. Messe.** *

Kiefernes
Scheit- und Rollenholz
empfiehlt billigst **Hanswald,** Magstr

Guts-Verkauf.
Ein Gut in Ganzig, 56 Acker groß belegt mit 1120 Steuereinheiten, guten Gebäuden, guter anstehender Ernte, vollständiges lebendes und todtes Inventar, auszugs- und herbergsfrei, soll wegen eingetretenen Todesfalls des Besitzers sofort verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wenden an **Gut Nr. 9 zu Ganzig.** *

Haus-Verkauf.
Meine Hausgrundstücke in Riesa, Standfeststraße Nr. 3, sowie Nr. 5, beide mit hübschem Garten, geregelten Hypotheken, gut vermiethet, verkaufe bei jeder Anzahlung. Näheres bei
Mauersberger, Gröba.

Milchvieh-Verkauf.
Von kommendem Sonntag früh an steht ein frischer Transport schöner
Kühe mit Kälbern,
sowie ganz **hochtragende Kühe** preiswerth zum Verkauf.
Stolzenhain.
Gustav Thielemann,
Gasthofsbesitzer.

Ein Reitpferd, Wallach, Vollblutungar, steht zu verkaufen **Riesa,** Magstraße.

Ein schöner, schwarzbrauner **Spitz,** 2 Jahr alt, nicht bissig, ist billig abzugeben **Herm. Richter,** Boberfen.

Ein noch gut erhaltener echter
Herrenschreibtisch
wird gegen sofortige Baarzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre **B. O K.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Cigarrenkistchen,
2 Stück 5 Pfg., hat abzugeben
Reinh. Pohl Nachf.

Eine **Copirpresse,** mehrere **Hutöfen,** einige Sack **Faßspunde** sind billig zu verkaufen
Gustav Starke, Friedr.-Aug.-Str. 7.

„Christol",
beste kalt zu verarbeitende Anstrichmasse für **Pappdachungen** und zum Isoliren von feuchten Wänden, sowie
Dachpappe
in verschied. Stärken empfehlen billigst
Wussing & Fischer,
Pappenfabrik, **Merzdorf** bei Riesa.
Fernsprecher: Amt Riesa 154.

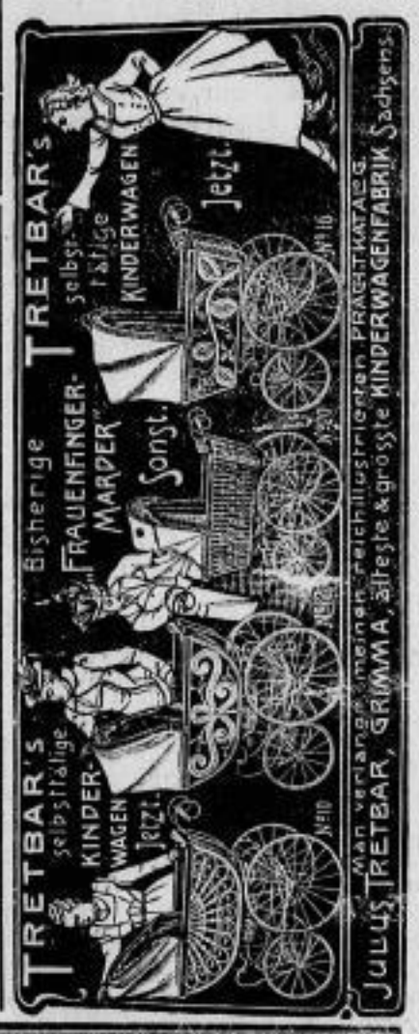
Runkelpflanzen
sind zu verkaufen bei
Gutsbesitzer **Bennewitz, Glaubitz**

Feinstes Radfahr-Oel
in Fläschchen und ausgewogen. *
F. W. Thomas & Sohn.

Getrocknete Kamillen
kauft jedes Quantum
Drogerie A. B. Hennicke.

Echte Gummi-Unterlagen
billigst bei *
Franz Börner, Hauptstr. 70.

Waschkleiderstoffe
in sehr schönen Mustern zu außergewöhnlich billigen Preisen empf.
Paul Bischek,
Pausitzerstr. 5.
Blusen- und Jacken-Reste
spottbillig. *



---

hohler Stimme. „Zu denken, daß schließlich doch noch Jemand gekommen ist! — Neun Monate, sagt Ihr, wären es her?"

„Um Gottes Willen, Kamerad, sagt uns doch — seid Ihr allein auf der Insel?" rief der Steuermann in höchster Ungeduld.

„Nein," antwortete der Mann athemlos und kaum noch im Stande vor Aufregung die Worte vernehmlich hervorzubringen — es ist noch eine Dame hier — da drüben! Kommt" rief er dann mit einem plötzlichen lauten Kreischen, „laßt uns sie holen — dann fort von hier, dann fort! Nur wir beide sind hier auf der Insel. — Ich werde sie selber tragen. — Ich trug sie auch damals durch die Brandung ans Ufer. — Ich schützte sie gegen einen verruchten Schurken — und jetzt will ich selber sie ins Boot tragen."

Wieder machte er eine Bewegung, als ob er laufen wollte, und wieder stürzte er zu Boden, diesmal aber in schwerer Ohnmacht, und völlig bewegungslos lag er vor ihnen, von einem Leichnam kaum zu unterscheiden. Der Steuermann befahl dem Matrosen, bei ihm zu bleiben, bis er sich wieder erholt haben würde, und wandte sich dann an Forsberg:

„Kommen Sie, Herr Doktor, jetzt wollen wir die Dame suchen. Es hat keinen Zweck, hier noch eine Minute zu versäumen!"

Das Gras und Gebüsch war dicht und reichlich emporgeschossen, und das erstere leistete in seiner Höhe und Härte einen solchen Widerstand, daß man nur langsam vorwärts kommen konnte. Dazu war es jetzt unerträglich heiß: die Sonne brannte glühend vom Himmel herab. Auf dieser Seite der Insel erstreckte sich das Meer in einer weiten stillen Fläche von köstlichem Blau, aber von der gegenüber liegenden Windseite her vernahm man das Donnern der an den Korallenriffen sich brechenden Brandung.

„Das hätte ich mir auch nicht träumen lassen, daß ich noch einmal hierher käme," rief Stein mehr im Selbstgespräch als an Forsberg sich wendend. „Es ist doch wundersam, was ein Mann in seinem Leben mitunter Alles durchzumachen hat!"

Jetzt hatten sie den Gipfel des Höhenzuges erreicht, blieben dort eine Sekunde stehen und blickten sich um. Am Fuße des niedrigen Hügels erstreckte sich eine mit Gras und Buschwerk dicht bewachsene Ebene bis zu einer zweiten ähnlichen Hügelreihe. Inmitten der kleinen Thal-Ebene, auf den ersten Blick wahrnehmbar, stand ein kleiner aus den Stämmen und Zweigen von Büschen hergestellter Bau mit einem gewölbten Dach aus gleichem Material, das Ganze mit Matten von geflochtenem Grase bedeckt. — Eigentlich war es nicht mehr als eine kleine Laube. —

„Sie ist nirgends zu sehen. — Das dort wird ihr Obdach sein, dort werden wir sie gewiß finden, Herr Doktor!" meinte der Steuermann.

Schweigend näherten sie sich der Hütte: Forsberg athmete kaum, seine Lippen waren völlig blutleer und er bebte und zitterte ebenso heftig wie vorher der in Ohnmacht gesunkene Schiffbrüchige, und als er etwa noch in Weite eines Steinwurfs von der Hütte entfernt war, blieb er stehen. Augenscheinlich befand sich der Eingang zu der Hütte auf der entgegengesetzten Seite; denn vor ihnen zeigte sich nur eine kleine geflochtene grüne Wand. Forsberg ergriff den alten Steuermann am Arm und flüsterte mit heiserer Stimme:

„Wenn ich mich so unvorbereitet ihr zeigte, könnte die plötzliche Freude ihr schaden. Wie handeln wir wohl am besten?"

„Daran habe ich schon die ganze Zeit über gedacht," antwortete Stein. „Stellen Sie sich hinter einen von diesen hohen Büschen, während ich hineinsehe. Wenn sie dort ist, werde ich mit ihr sprechen und sie allmählich vorbereiten. Da ich ein ihr fremder Steuermann bin, kann ich sie ja nicht weiter aufregen — abgesehen von der Aufregung, welche ihr das Bewußtsein der nahenden Rettung verursachen muß — davor aber können wir sie nicht bewahren."

Forsberg gab durch eine Handbewegung seine Zustimmung zu erkennen. Stein ging auf die Laube zu und fand den Eingang derselben auf der entgegengesetzten Seite — es war mehr ein kegelförmiger Spalt, als eine Thüröffnung, und er mußte sich tief bücken, um hineinblicken zu können. — Das Innere war von einem grünen Zwielicht erfüllt, durchzogen von goldenen Lichtfäden, welche die Sonne von Norden her durch die von Blättern geformte Wand und Decke hineinsandte, und überall, wo diese strahlenden Fäden den Fußboden trafen, sah es aus, als ob kleine Mengen zitternden flüssigen Goldes sich auf der Erde angesammelt hätten. Eine große Menge von Gras lag dichtgehäuft auf dem Boden.

Fortsetzung folgt.

SLUB
Wir führen Wissen.